

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Alle Rechte vorbehalten

© 2026 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG

Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern

produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de

www.patmos.de

(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR.)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagabbildung: Franziskus (aus dem Fresko von Cimabue, um 1280,
aus der Unterkirche San Francesco in Assisi)

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

Druck: PNB Print Ltd, Silakrogs

Hergestellt in Lettland

ISBN 978-3-8436-1665-2

Niklaus Kuster

*Das Vermächtnis des
Franz von Assisi*

Prophetische Schriften für heute gelesen

Patmos Verlag

Franziskus sagte zu den Brüdern:
»Ich habe das Meine getan.
Was euer ist, möge euch Christus lehren!«

Thomas von Celano
Worte des sterbenden Bruders
am Abend des 3. Oktober 1226
(Memoriale: 2 C 214)

Ich widme dieses Buch
allen Geschwistern in den franziskanischen Orden,
Gemeinschaften und Kreisen,
die das Charisma des Poverello heute
vielseitig interpretieren und weitertragen,
und speziell

Sr. Beatrice Kohler
Br. Adrian Müller
Eugen Trost
die neu für ein solides Dach
der franziskanischen Schweiz sorgen
sowie

Nadia Rudolf von Rohr
Sarah Gaffuri
und allen unseren Projekt-Engagierten,
die im und mit dem Tauteam
franziskanische Bildung und Vernetzung
an der Basis leisten!

Rapperswil und Assisi, Osterwoche 2026
Br. Niklaus Kuster

Inhalt

EINLEITUNG

CHRONOLOGIE EINES LEBENS, DAS VOR 800 JAHREN SEINE VOLLENDUNG FAND	II
---	----

I

»SCHAU IN DIE WELT!«

ARMUT UND VIER FORMEN DER LIEBE	23
<i>Nobody is perfect</i>	25
<i>Ein Mysterienspiel</i>	26
<i>Der Sehnsucht folgen</i>	27
<i>Befreit aufbrechen</i>	31
<i>In Licht eintauchen</i>	32
<i>Gottes Armut entdecken</i>	34
<i>Haben wollen oder müssen?</i>	37
<i>Beherztes Teilen</i>	40

2

»AN ALLE MENSCHEN AUF ERDEN«

IMPULSE AUS FRANZISKUS' BRIEFEN	45
<i>Spirituelle Autonomie</i>	47
<i>Geschwisterlichkeit</i>	52
<i>Formen der Gottesfreundschaft</i>	57
<i>Von anderen Religionen lernen</i>	62
<i>Die eine Menschheitsfamilie</i>	65
<i>Assisi als Hauptstadt der Weltreligionen</i>	70

3

»MIT ALL DEINEN GESCHÖPFEN«

DIE BOTSCHAFT DES SONNENGESANGS	77
<i>Ein Stück Weltliteratur</i>	77
<i>Alterswerk des Mystikers</i>	79
<i>Lied eines Erblindenden</i>	83
<i>Altumbrischer Originaltext</i>	85
<i>Deutsche Übertragung</i>	87
<i>Eine Perle der Spiritualität</i>	88
<i>Quellen des Schöpfungsliedes</i>	91
<i>Feinsinnige Komposition</i>	94
<i>Der Mensch in der Schöpfung</i>	98
<i>Schwester Tod und die neue Schöpfung</i>	99
<i>Das Schöpfungslied als christliches Credo</i>	102
<i>Universale Geschwisterlichkeit</i>	107

4

»WO WEISHEIT IST ...«

EINE CHARTA DER GESCHWISTERLICHKEIT	113
<i>Eine franziskanische Bergpredigt</i>	114
<i>Zur Komposition der Sammlung</i>	116
<i>Königin Weisheit</i>	121
<i>Spiritualität in einem Rundgang</i>	123
<i>»Apophthegmata Fratrum« – Sprüche der Brüder</i>	124
<i>Weg – Wahrheit – Leben</i>	126
<i>Egozentrik überwinden</i>	129
<i>Geschwisterliches Hören</i>	131
<i>Die Schwester der Liebe</i>	134
<i>Die Würde des Menschen</i>	135
<i>Freude an Lastern</i>	137

Inhalt

<i>Gelobte Schwachheit</i>	139
<i>Die Bibel belebt</i>	140
<i>Neid und Feindseligkeit</i>	141
<i>Zügellos und überheblich</i>	143
<i>Jesu Seligpreisungen</i>	145
<i>Franziskanische Seligpreisungen</i>	149
<i>Fragile und vitale Menschen</i>	150
<i>Menschen führen und begeistern</i>	151
<i>Bedachtsam reden</i>	154
<i>Fehlerkultur</i>	155
<i>Geschwister ohne Grenzen</i>	159
<i>Geistesgaben für ein Leben in Fülle</i>	163
<i>Innerlichkeit und Sendung</i>	167
<i>Nüsse mit Schale und Kern</i>	170

5

»DA IST MEIN HERZ ERWACHT!«

ERINNERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT	172
<i>Zur Entstehung des Testaments</i>	172
<i>Zur Gesamtstruktur</i>	176
<i>Ein spiritueller Lebensrückblick</i>	177
<i>Ausblendungen</i>	178
<i>Neuorientierung</i>	183
<i>Kirchenerfahrungen</i>	186
<i>Kirchenkritik</i>	191
<i>Gefährtschaft</i>	194
<i>»Arm an Dingen und reich an Leben«</i>	198
<i>Ora et labora</i>	201
<i>Friedensarbeit</i>	205
<i>Ohne Privilegien</i>	209

Inhalt

<i>Den inneren Zusammenhalt wahren</i>	211
<i>Das Charisma weitertragen</i>	213
FRANZISKUS' TESTAMENT	
HEUTIGEN MENSCHEN ERSCHLOSSEN	217
1. Geschichtlich-erzählerischer Teil	
<i>Erinnerungen (Verse 1–23)</i>	217
2. Ermunternd-ermahnender Teil	
<i>Weisungen zur Armut, zur Dienstbereitschaft,</i> <i>zum brüderlichen Zusammenhalt und zum Gebet</i>	
<i>(Verse 24–33)</i>	223
3. Interpretativer und abschließender Teil	
<i>Motivation (Verse 34–41)</i>	227
AUSKLANG	229
BILDNACHWEIS	233
ANMERKUNGEN	235

Einleitung

Chronologie eines Lebens,
das vor 800 Jahren seine Vollendung fand

Wer sich heute im Internet über eine historische Person informiert, stößt in kurzen Überblicken zunächst auf eine Reihe biografischer Daten. Für die bleibende Bedeutung von Persönlichkeiten sind diese nicht maßgebend. Vielmehr ist es die grundlegende Botschaft ihres Lebens, die eine herausragende Person in Erinnerung hält, oder es sind bedeutende Früchte ihres Wirkens, die ihren Namen durch die Zeit tragen. Da jedes Leben aber in einem geschichtlichen Kontext steht und weil auch bedeutsame Biografien in vielem zeitbedingt bleiben, gilt es, die Lebensdaten zu kennen. Mit Blick auf Franz von Assisi lesen sich diese im Spiegel der aktuellen Mittelalterforschung wie folgt:¹

- 1182 Franz kommt als Sohn des Pietro di Bernardone und dessen Frau Giovanna »Pica« in Assisi zur Welt und wird auf den Namen Giovanni getauft. Da es viele Kinder dieses Namens gibt, wird Francesco (»kleiner Franzose«) sein Rufname und steht für die Handelsbeziehungen des Hauses nach Frankreich. Pica (»Elster«) ist der Rufname der Mutter, die nicht aus Frankreich, sondern aus dem lokalen Adel stammt.
- 1190 Der Sohn eines Textilkaufmanns, der Luxusstoffe importiert, erlernt in der städtischen Hospitalschule von San Giorgio beim Kanoniker Giovanni di Sasso das Lesen und Schreiben, Rechnen und Latein – wichtige Grundkenntnisse für sein künftiges Kaufmannsleben.

- 1196 Mit 14 Jahren erwachsen, wird der Junior des Handelshauses auch mit der Zunftpolitik vertraut und muss erstmals mit allen Männern Assisis dem staufischen Grafen in der Burg über der Stadt die Dienstpflicht schwören. Noch ist nicht abzusehen, dass die Tage Konrads von Urslingen, kaiserlicher Vasall aus der Gegend Rottweils, im Spoletotal gezählt sind.
- 1198 Nach dem plötzlichen Malariatod, der Kaiser Heinrich VI. Ende September 1197 in Sizilien hingerafft hat, nutzt Assisi das Machtvakuum im Reich und zerstört die kaiserliche Rocca über seinen Dächern. Kardinal Lothar aus der Familie der Grafen von Segni ist Anfang Januar in Rom zum Papst gewählt worden, nennt sich nun Innozenz III. und sucht das Herzogtum Spoleto sogleich unter päpstliche Kontrolle zu bringen.
- 1199 Die Bürger (»Volksleute«) in Assisi erheben sich gegen jene Adeligen, welche die neu eingeführte demokratische Kommunalordnung in der Stadt ablehnen. Auch Klaras Familie flieht aufs Land und dann mit weiteren Adelsclans nach Perugia, Assisis Rivalin. Der Bürgerkrieg weitet sich aus und verschärft die Spannungen zur mächtigen Nachbarstadt jenseits des Tiber.
- 1202 Ein militärisches Gemetzel mit Perugia zwischen Collestrada und Ponte San Giovanni am Tiber endet desaströs für Assisi. Franz gerät in Kriegsgefangenschaft und verbringt ein Jahr in den Kerkern Perugias.
- 1203 Assisi muss aufgrund des Friedensvertrags (*charta pacis*) vom November dieses Jahres die zerstörten Wohntürme des vertriebenen Adels wieder aufbauen und diesem alte Standesprivilegien zurückgeben. Die Folgen sind jahre-

- lange Spannungen, die sich bis zur politischen Neuordnung im Jahr 1210 hinziehen. Die Gefangenen kommen im Gefolge des Friedensvertrags zurück. Franz tut es mit schwer erschütterter Gesundheit.
- 1204 Nach Monaten aus schwerer Krankheit wieder genesen, bricht der Kaufmannssohn zu einem neuen Kriegszug auf. Er will sich dem französischen Grafen Walter III. von Brienne-le-Château anschließen, der kurz zuvor mit päpstlichem Segen Apulien erobert hat. Doch bereits nach einem Tagesritt beendet eine unruhige Nacht in Spoleto dieses Unternehmen. Franz verschenkt Pferd und Rüstung, kehrt zu Fuß nach Assisi zurück und schlittert in eine tiefe Sinnkrise. Eine Wallfahrt nach Rom führt in San Pietro zu einer Protestaktion gegen unsensible Reiche, welche die Nöte bettelnder Menschen nicht wahrnehmen.
- 1205 Das verlassene Priorat San Masseo zu Füßen der Stadt Assisi zieht den Suchenden mit seiner stillen Krypta an und leitet eine radikalere innere Umkehr ein. Franz entfremdet sich seiner Familie, Zunft und Stadt zunehmend. Begegnungen mit Aussätzigen unten in der Ebene und eine erste mystische Erfahrung in der Landkirche San Damiano werden zu Meilensteinen in dieser existenziellen Sinnsuche.
- 1206 Im Frühjahr bricht Franz mit seiner Familie, Zunft und Stadt. Er enterbt sich in einem öffentlichen Prozess vor Bischof Guido I. auf skandalöse Weise und zieht über das kleine Mönchskloster Vallingeno in die nordumbrische Stadt Gubbio, wo er Aussätzige pflegt.
- 1207 Nach ein paar Wochen nach Assisi zurückgekehrt, restauriert Franz während zwei Jahren zusammen mit Randstän-

digen die kleine Landkirche San Damiano unterhalb der Porta San Giorgio. Das dunkle Kirchlein hütet eine syrisch inspirierte Ikone des menschlichen Gottessohnes, der gekreuzigt-auferstanden und von Gefährtinnen und Gefährten umgeben dargestellt ist.

1208 Im Frühjahr 1208 findet Franz in der kleinen Talkirche Santa Maria della Portiuncula seine Berufung in der *vita apostolica et evangelica*: das Leben und die Sendung der Apostel um Jesus in Galiläa. In Kürze schließen sich erste Gefährten aus Assisi an. Ausnahmslos kirchliche Laien, verbinden sie in ihrer *Fraternitas* brüderlich, was die damalige Gesellschaft in Stände trennt: Bürger-, Adels-, Handwerker- und Bauernsöhne. Ihre Wandermission durch Mittelitalien zieht weitere Brüder an und provoziert Verfolgungen.

1209 Franz wandert im Mai mit den ersten elf Gefährten nach Rom: Innozenz III. bestätigt ihr Leben und ihre Laienpredigt mündlich und *ad experimentum*. Die *Fraternitas* hält sich auf dem Rückweg bei Orte auf und richtet sich dann in Rivotorto ein provisorisches Basislager ein. Ihre neue Form laikaler Wanderpredigt verbindet sich mit dem Dienst an Aussätzigen und Gelegenheitsarbeiten in Hospitälern, auf den Feldern von Bauern und in städtischen Häusern.

1210 Die hart errungene und am 9. November unterzeichnete »*institutio ... pro bono pacis et concordiae*« zwischen Adel und Bürgern in Assisi wird modellhaft für andere Stadtkommunen Italiens. – Die Brüder wechseln mit Erlaubnis der Mönche von San Benedetto al Subasio nun offiziell zur Portiuncula-Kapelle. Die Adelstochter Chiara di Favarone aus der Offreduccio-Sippe nimmt Kontakt mit Franz auf

- und will sich der *Fraternitas* anschließen, nachdem bereits ihr Cousin Rufino zu den Brüdern gewechselt hat.
- 1211 27. März: Chiara (Klara) feiert den morgendlichen Palmsonntagsgottesdienst mit Bischof Guido I. im nahen Dom mit und flieht am Abend aus dem Wohnturm ihrer Sippe. Im Kreis der Brüder wählt sie in der Portiuncula das Kleid der armen Nachfolge Jesu, sucht Zuflucht bei Äbtissin Vibilia in der schützenden Benediktinerinnenabtei San Paolo delle Abbadesse und besteht dort den dramatischen Konflikt mit ihrer hartnäckigen Sippe. In den Tagen nach Ostern wechselt sie in der Begleitung der Brüder Franz, Bernardo Quintavallis und Filippo Longo zu den Waldschwestern von Sant'Angelo di Panzo. Dort schließen sich ihr bald darauf die eigene Schwester Caterina und ihre Freundin Pacifica an. Sie gründen im gleichen Frühling eine eigene Gemeinschaft. Franz begleitet Klaras Suchbewegung, findet mit ihr in San Damiano den passenden Ort und gibt den Schwestern nach kurzem Zögern Raum in der gemeinsamen *Fraternitas*.
- 1212 Als Reaktion auf den Kinderkreuzzug bricht Franz mit einer Friedensmission nach Syrien auf, kehrt aber wegen eines Seesturms und Schiffbruchs vorzeitig aus Dalmatien nach Italien zurück. In San Damiano sind neben dem kleinen Schwesternkreis auch erste Brüder bezeugt.
- 1213 Der vernichtende Sieg einer Allianz christlicher Könige über das islamische al-Ándalus im südspanischen Las Navas de Tolosa provoziert ein neues Kreuzzugsfieber in der Christenheit. Innozenz III. ruft im April mit seinem Schreiben *Quia maior* ganz Europa zu einem Fünften Kreuzzug auf.

- 1214 An der folgenden Pfingstversammlung der Brüder entschließt sich Franz, mit einer Friedensmission in die Reconquista einzugreifen. Vor seiner Abreise nach Spanien drängt er Klara, die Leitung ihrer Gemeinschaft zu übernehmen. Ein Dialog mit dem jungen Emir Yusuf II. al-Mustansir kommt nicht zustande: Eine Erkrankung hindert Franz daran, seine Mission bis Marokko fortzusetzen, und zwingt ihn zur Rückkehr nach Italien.
- 1214/16 Klara sichert in den letzten Jahren Innozenz' III. die evangelische Armut ihrer Gemeinschaft durch ein Armutsprivileg ab, das der Papst ihr eigenhändig entwirft und ausstellen lässt.
- 1215 November: Das Vierte Laterankonzil verbietet neue religiöse Lebensformen, wenn diese nicht einer bewährten Ordensregel folgen. Dominikus muss die entstehende Gemeinschaft seiner Predigerbrüder auf die Augustinusregel verpflichten.
- 1216 Am 16. Juli stirbt Innozenz III. in Perugia; Nachfolger wird der Römer Cencio Savelli als Honorius III. Im Oktober beschreibt der neu geweihte Kreuzfahrerbischof Jacques de Vitry in einem Reisebrief das ermutigend innovative Leben der »fratres minores et sorores minores« in Mittelitalien.
- 1217 Das Pfingstkapitel vom 14. Mai teilt die Brüder in Italien sechs neu geschaffenen Provinzen zu und sendet Expeditionen über die Alpen, nach Spanien, Syrien und Tunesien. Im Sommer trifft der Kardinallegat Hugo von Ostia in Florenz Franz und verwehrt ihm die Weiterreise nach Frankreich: Er sei als Gründer der schnell wachsenden Bewegung in Italien politisch und strukturell gefordert.

- 1218 Kardinallegat Hugo beginnt sich in der Toskana und Umbrien neu entstehender Frauengemeinschaften anzunehmen. Er unterstellt sie nach Absprache mit Honorius III. dem Schutz Roms (Exemption) und schreibt für sie monastische Konstitutionen, die eine strikte Klausur vorsehen.
- 1219 Franz entschließt sich nach der Pfingstversammlung der Brüder zu einer dritten Friedensmission in der islamischen Welt. Der jüngst lancierte Fünfte Kreuzzug sammelt sich im Nildelta zum Angriff gegen Kairo, die Residenzstadt des Sultans. Franz zieht mit Kreuzfahrern nach Ägypten, erlebt am 29. August 1219 im Nildelta die Niederlage des christlichen Heeres vor Damiette und begegnet als Friedensvermittler Sultan Muhammad al-Kāmil. Möglicherweise besucht er danach mit einem Freundschaftszeichen des Sultans und mit Erlaubnis des Kardinallegaten Pelagius, der den Kreuzzug befehligt, die Lebensorte Jesu im Heiligen Land.
- 1220 Kardinal Hugo verbringt die Karwoche in Assisi und in Kontakt zu San Damiano. Franz kehrt im Frühsommer aus Syrien zurück, sucht Honorius III. in Viterbo auf, erreicht den Widerruf der vom Seniorenenkapitel seines Ordens erlassenen monastischen Normen und die Ernennung Hugos zum Protektor der Minderbrüder. Beim Herbstkapitel legt er die Ordensleitung in die Hand seines Gefährten Pietro Cattani, eines versierten Juristen. Das neu eingeführte Noviziatsjahr erlaubt die sorgsame Erprobung eintrittswilliger Kandidaten. Franz bestärkt Klara und ihre Schwestern im Widerstand gegen Hugos vereinnahmende Sammelpolitik neuer Frauengemeinschaften.
- 1221 Am 10. März stirbt Pietro Cattani. Sein Nachfolger wird Elia von Assisi. Am 30. Mai berät die Pfingstversammlung

dort eine dem Papst vorzulegende definitive Ordensregel. Das »Mattenkapitel« entsendet zudem eine zweite Expedition von Brüdern nach Deutschland. Cäsar von Speyer trifft mit seiner Gruppe am 16. Oktober in Augsburg ein und schickt von da Kleingruppen in die bedeutenden Städte Süddeutschlands und im Rheinland.

1222 Die Brüder erreichen den rheinisch-westfälischen Raum, lassen sich in Köln nieder und feiern in Worms das erste Kapitel der neugegründeten Provinz Teutonia. In Italien leidet Franz zunehmend an Malaria und einer Augenkrankheit, die er beide aus Ägypten eingeschleppt hat. Er arbeitet über den Winter und im Frühjahr zusammen mit theologisch versierten Brüdern an einer juristisch strafferen Regelfassung. Ein Jahrhundert später wird die Eremitage Fontecolombo im Rietital zum Ort dieser Redaktionsarbeit stilisiert, die wahrscheinlich über mehrere Etappen und an verschiedenen Orten erfolgt ist.

1223 22. Mai: Das Pfingstkapitel verabschiedet in Assisi die neu gefasste Ordensregel. Franz reicht sie an die Kurie ein und erhält sie am 29. November bestätigt. Die Minderbrüder sind damit ein anerkannter Orden der Kirche, von Honorius III. gegen den Konzilsbeschluss von 1215 mit eigener neuer Regel approbiert. An Weihnachten inszeniert Franz beim Dorf Greccio im Rietital die Geburt Jesu und inspiriert damit die Tradition des populären Krippenspiels.

1224 Franz ermächtigt den gelehrten Portugiesen Antonius von Lissabon, in Bologna ein Theologiestudium für die Brüder einzurichten. Am 10. September erreichen die ersten elf Brüder England. Vom 15. August bis Ende September lebt Franz zurückgezogen mit Leo und den engsten Gefährten

auf La Verna, wo eine mystische Lichterfahrung ihn in seine letzte Lebensphase hinein ermutigt. Stigmata – dunkle Hautmale, die an die Wunden Jesu erinnern – werden erst beim Tod des Gründers entdeckt und vom Biografen rückwirkend auf den Berg zwischen Tiber und Arno verortet.

1225 Frühjahr: Schwer krank und blind wird Franziskus in San Damiano gepflegt und dichtet, da aus innerem Dunkel befreit, das Schöpfungslied, das als *Sonnengesang* in die Geschichte eingeht, sowie das Lied *Audite Poverelle* zum »Trost der Armen Frauen« in San Damiano. Im Rietital unterzieht er sich einer martialischen Augenoperation, von der er sich im Eremo Sant'Urbano unweit der Stadt Narni nur langsam erholt.

1226 In den Monaten April und Mai hält Franz sich in Siena auf, erleidet einen Blutsturz und diktiert ein kurzes Testament. Er wird danach in die Eremitage Celle di Cortona überführt, zieht mit den engsten Gefährten nach Bagnara bei Nocera weiter und wird im Frühherbst in Assisis Bischofspalais gebracht. Dort vollendet er im September sein großes Testament und diktiert sein kurzes Vermächtnis für San Damiano. Dieses ermutigt die Schwestern, unbeirrt an ihrer evangelischen Armut festzuhalten. Am 3. Oktober stirbt Franz in der Portiuncula nach Sonnenuntergang. Sein Leib wird am folgenden Tag von der Stadtbevölkerung in einem Triumphzug zur Hospitalkirche San Giorgio gebracht und in einem provisorischen Grab bestattet. Sogleich setzt eine Wallfahrt ein und es werden zahlreiche Heilungswunder bezeugt.

- 1227 Am 18. März stirbt Honorius III. Am Tag darauf wird Kardinal Hugo, Protektor der Minderbrüder, zum Papst gewählt. Als Gregor IX. nutzt er seine neue Macht, um den Brüdern im Dezember die Seelsorge aller neuen Frauenklöster aufzuerlegen. Zugleich treibt er den Heiligsprechungsprozess des Poverello voran. Das Pfingstkapitel der Brüder wählt den Römer Johannes Parenti, Jurist und wie seine Vorgänger kirchlicher Laie, zum Generalminister.
- 1228 Am 16. Juli spricht Gregor IX., der als erster Papst Assisi besucht, Franz in San Giorgio heilig und besucht Klara, die sich der päpstlichen Nonnenpolitik jedoch »mit unerschrockenem Mut« widersetzt. Ihr Erfolg spiegelt sich kurz darauf in der Bestätigung des Armutsprivilegs durch Gregor IX. am 17. September. Unter Leitung von Bruder Elia wird vor Assisis Mauern eine imposante Kirche für den neuen Heiligen gebaut.
- 1228/29 Thomas von Celano schreibt im Auftrag Gregors IX. die *Vita beati Francisci*, offizielle Biografie des Heiligen, die der Papst im Februar 1229 gutheißt. Die Brüder übernehmen in Florenz und Lucca erste Stadtpfarreien. Diese stehen zusammen mit dem entstehenden Sacro Convento in Assisi und dem ersten »Couvent« vor der Porte Saint-Germain der Universitätsstadt Paris illustrativ für die einsetzende schnelle Konventualisierung im Franziskanerorden.
- 1230 Am 25. Mai wird der Leichnam des Gründers von San Giorgio in die bereits erstellte Unterkirche von San Francesco übertragen. 1253 ist auch deren Oberkirche vollendet. Die bedeutendsten Schulen der Frührenaissance malen die Kirche mit Freskenzyklen aus und prägen damit das Bild des Heiligen für Jahrhunderte.

Die Lebensdaten situieren das Leben des Heiligen am Morgen der Moderne. Er wächst in der erwachenden bürgerlichen Kultur eines aufstrebenden Kleinstädtchens auf, verbringt seine Jugend nach eigener Aussage religiös unmusikalisch, gerät als junger Kaufmann in eine Sinnkrise und wird als sozialer Aussteiger zum Gründer einer neuen religiösen Bewegung. Sein Leben lang kirchlicher Laie, öffnet er seine *Fraternitas* auch für Priester, für Frauen in Schwesterngemeinschaften und für Familienleute. Ab 1219 entstehen aus dieser Bewegung schrittweise drei Orden, jener der Minderbrüder (Franziskaner), der Armen Schwestern und der Weltleute von der Buße. Dem Evangelium verpflichtet, mischt Franz sich als Friedensvermittler in Kreuzzüge ein, dichtet als Mystiker Lieder und erlaubt seinen Brüdern, eine reformerische Kraft in der lateinischen Kirche zu werden.

Doch was macht Franz von Assisi zum Propheten, in dessen Stadt sich seit 1986 die Weltreligionen sowie die bedeutenden Kirchen und Naturreligionen zu ihren Friedensgebeten für die Menschheit treffen? Was bewegte den WWF ebenfalls 1986, das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens mit dem heutigen König Charles III. in Assisis Franziskuskirche zu feiern? Warum fällt der Weltpazifiktag bereits seit 1931 auf das Franziskusfest? Weshalb machte der erste Papst aus Lateinamerika sich den Namen Francesco 2013 zum Programm? Wie kommen dieser Papst und Großimam Ahmad al-Tayyeb, als Rektor der Al-Azhar-Universität von Kairo Vertreter der höchsten Lehrinstanz im sunnitischen Islam, 2019 in Erinnerung an Franz' Friedensmission in Ägypten zur Erklärung *Über die Geschwisterlichkeit aller Menschen*? und die UNO in deren Gefolge 2020 zur Einführung eines Weltgedenktaages der universalen »human fraternity«? Was erklärt diese erstaunliche

Einleitung

und vielschichtige Fernwirkung einer mittelalterlichen Biografie in der Gegenwart?

Dieses Buch antwortet auf diese Fragen,² fragt jedoch primär nach dem persönlichen Vermächtnis des Mystikers und Menschenfreunds. Was macht Franz bleibend aktuell? Womit spricht der Bruder aus Assisi über seine Zeit hinaus? Wozu ermutigt sein Weg heute in den verschiedenen Lebensformen? Fünf Kapitel interpretieren eine wenig bekannte Quelle und ausgewählte Schriften aus den letzten Jahren, die Franz als Vermächtnis sorgsam komponiert hat, und bringt sie ins Gespräch mit Herausforderungen der Gegenwart.

1

»Schau in die Welt!«

Armut und vier Formen der Liebe

Franziskus von Rom hat vielfältig durchblicken lassen, warum sein Vorbild aus Assisi prophetisch in die heutige Welt spricht: ein Menschen- und Gottesfreund, der das Evangelium mit Freude lebte, die gesellschaftliche Realität an der Seite der Ärmsten betrachtete, seine Kirche mit einer geschwisterlichen Vision herausforderte, mit beherzten Friedensmissionen in politische Konflikte eingriff, von der Weisheit anderer Religionen lernte und nicht nur das Lied des Lebens auf die Schöpfung sang, sondern mit »Mutter Erde« und allen Lebewesen auch sorgsam umging. Dabei machte der Papst immer wieder deutlich, dass der Poverello keine Rezepte für unser Leben heute liefert. Franz verweist vielmehr auf Grundhaltungen, die sowohl das persönliche und das gemeinsame Leben wie auch das gesellschaftliche und das globale Zusammenspiel in der Welt gelingen lassen: ein Vermächtnis in eine Gegenwart, deren Glücksuche sich erschreckend individualistisch zeigt und deren Miteinander sich national und international gefährlich polarisiert. Die beiden franziskanischen Enzykliken *Laudato si'* und *Fratelli tutti* interpretieren die universal geschwisterliche Vision des Bruders aus Assisi in die ökologische Gefährdung, die soziale Schieflage und die politischen Herausforderungen der Welt.³ Sie tun es ebenso konkret wie grundlegend. In der Einleitung seiner Mitwelt-Enzyklika fasst der brüderliche Papst⁴ in zwei dichten Sätzen zusammen, was ihn an Franz von Assisi dabei grundlegend inspiriert:

»Schau in die Welt!«

Franz von Assisi war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind (LS 10).

Die Zusammenschau von vier Formen der Harmonie lässt sich bildlich fassen:

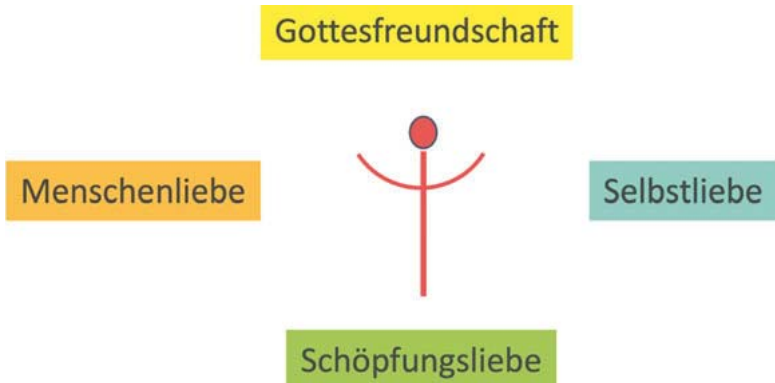


Abb. 1: Vier Grundbeziehungen im Leben von Franziskus – nach LS 10.

Franz von Assisi lernt diese vier Formen der Liebe in seinem Leben ganzheitlich zu verbinden. Der Akzent dieser Feststellung liegt auf Ganzheitlichkeit und Lernen, denn kein Mensch ist in allem und von Anfang an Vorbild.

Nobody is perfect

Dass die Selbstliebe bei Franz erst in seinen reifen Jahren zur ganzen Sorgsamkeit findet, gehört mit zu seinem Vermächtnis. Dass der junge Franz sich als Bruder bei erotischen Fantasien im Schnee wälzte oder in ein Dornengestrüpp warf, lässt vermuten, dass sich der frühere Lebemensch nach dem Bruch mit der Stadt in der neuen Existenzform von seiner vitalen Sexualität überfordert sah.⁵ Die damalige Kirche lehrte, sexuellen Versuchungen mit harter Askese zu begegnen. Der reife Mystiker wird, aus Schaden klug, seiner Leiblichkeit erst in den letzten Jahren liebevoll begegnen. Vom Sinneswandel zeugen einige erstaunliche Aussagen in seinen Schriften. So sieht die Brüderregel von 1221 im Widerspruch zu damaligen Moralisten im Körper ein Geschenk des Schöpfers.⁶ Da Gott im Leib aller Gläubigen Wohnung nimmt, verdient dieser Respekt und Sorge. Klara wird hinzufügen: »mehr als jedes andere Geschöpf«.

Den leibfeindlichen Dualismus der Katharer verwirft der *Sonnengesang*, der die Schöpfung in ihrer geschwisterlichen Ganzheit besingt: 33 Verse des Schöpfungsliedes erinnern daran, dass Christus selbst mit Leib und Seele in dieser Welt lebte. Dem asketischen Fasten der Mönche begegnet Franziskus mit der Freiheit des Evangeliums: Die Brüder sollen jederzeit und überall essen, was Menschen ihnen anbieten. In Greccio feiert er Gottes »Menschwerdung im Fleische« mit allen Sinnen. Der Biograf zitiert einen Franz, der auf Teresa de Ávila vorausweist: »Für Bruder Leib muss man mit Klugheit sorgen ... Damit es ihm nicht zu viel wird, zu wachen und im Gebet zu verharren«. Als Geschöpf ist der Mensch zur Gottesfreundschaft berufen. Dabei wird der Leib zur vertrauten Kammer, in dem die Seele lebt und meditiert. Vergänglich und

verletzlich, ist der Körper das Zelt der Seele und das Kleid des Geistes, solange der Mensch Pilger und Gast auf Erden ist. Der aufmerksame Blick in die Quellen korrigiert das verbreitete Bild von Franz als leibfeindlichem Asketen: Der Heilige erweist sich auch mit Blick auf seine Selbstliebe als lernfähig. Wir alle lernen aus Erfahrungen und kommen nicht selten durch Irrtum und Fehlhaltungen zu tieferer Einsicht.

Ein Mysterienspiel

Über lange Jahrhunderte haben Erzählungen über Franz von Assisi den populären Teil seines Erbes ausgemacht. Die *Fioretti* sind die meistgelesene Sammlung von Geschichten.⁷ Sie fanden ihre Gestalt jedoch nahezu zwei Jahrhunderte nach den Ereignissen, die sie erzählen. Durchtränkt von viel Nostalgie, färben sie ihre Erinnerungen moralisch ein und entfernen sich oft beträchtlich vom Geist des Heiligen.

Kurz nach dessen Tod entsteht dagegen eine bildstarke Erzählung, die dem Spirit des Poverello weit näher liegt: *Sacrum Commercium* (*Heiliger Tausch*).⁸ Dieses Werk eines gebildeten Gefährten setzt sich zum Ziel, den zentralen Wert der Armut in der franziskanischen Bewegung zu erhellen. Tatsächlich nannte auch Papst Franziskus am Tag nach seiner Wahl als erstes Motiv für seine programmatische Namenswahl die Tatsache, dass sein Vorbild »ein Mann der Armut« war.⁹ Nahe am Ursprung und in narrativer Form, poetisch dicht und theologisch reich, schildert das literarische Werk in der Art eines Mysterienspiels den Bund zwischen Franz und der edlen Frau Armut, die als Freundin Jesu auftritt. Die Erzählung lässt zentrale Anliegen franziskanischer Weltliebe

und Schöpfungssorge, Gottesfreundschaft und Menschenliebe aufleuchten.

Franz fand paradoxerweise durch die Armut zum verheißenen »Leben in Fülle«. ¹⁰ Im Folgenden werden Kernpassagen des umfangreichen Werkes, das sich über 30 Seiten entfaltet, verdichtet und in die heutige Sprache übertragen. Sie spüren dem Geheimnis nach, durch welche Art von Armut Franz von Assisi reich an Leben und an Beziehungen wurde. Grundlegenden Themen des Mysterienspiels werden dabei in den Dialog mit der Gegenwart gebracht.

Der Sehnsucht folgen

Die Erzählung beginnt mit dem jungen Franz, der als reicher Kaufmann nach »Frau Armut« fragt. Das Mittelalter liebt die personifizierte Darstellung von Werten. Die Galluspforte des Basler Münsters, mit reichen Skulpturen kurz vor 1200 geschaffen, stellt etwa die Barmherzigkeit als edle Frau dar. Einer Begine ähnlich, begegnet sie der Not Kranker, Hungernder, Fremder oder Gefangener mit wachem Blick und beherztem Handeln. ¹¹ Die »Misericordia« hat gleichsam auch den jungen Kaufmann aus Assisi an der Hand genommen. Als er über seine ehrgeizigen Karriereträume gestolpert war und sich – durch Krieg, Kriegsgefangenschaft und lange Krankheit erschüttert – wieder aufgerappelt hatte, erschrak er bei seiner Rückkehr ins vertraute bürgerliche Leben. Seine Stadt zeigte sich ihm ohne Farbe, so erinnerten sich später einige Gefährten. Posttraumatische Depression oder kompletter Sinnverlust? Franz distanzierte sich fortan immer wieder für Stunden von bunten Treiben seiner Stadt, entdeckte die menschliche Not vor ihren

Toren, die Armut der Randständigen und das Elend von Aussätzigen unten in der Ebene. Letztere hätten sein Herz geweckt, hält der Krisengeschüttelte später fest. Sein Herz (*cor*) für Menschen im Elend (*miseri*) fand zu einer bisher nicht gekannten Liebe. Als Franz Monate später mit seiner Zunft, Familie und Lebensform brach, wechselte er zum nahen Landkirchlein San Damiano. In der desolaten Kapelle fand sich eine Ikone des barmherzigen Christus: ganz menschlich, halb nackt, von den treuesten Gefährtinnen umgeben, gekreuzigt und zugleich auferstanden. Ein Gottessohn als Menschenbruder, mit offenen Augen, einem offenen Ohr und weit offenen Armen.

Klara von Assisi, die sich später in San Damiano niederlassen sollte, sprach vom »armen Christus«, den sie mit ihren Schwestern innig umarmen wollte.¹² Diese Vorgeschichte setzt der Erzähler voraus, wenn er den weiteren Weg des jungen Franz in poetische Bilder fasst und kommentiert. Wir verdichten hier und in den folgenden Abschnitten die theologisch reich entfaltete Erzählung auf ihre Kerngedanken:

Als Gottes Sohn auf die Erde kam, um sein befreiendes Werk zu vollbringen, fand er die edle Frau Armut. Sie wurde ihm Gefährtin und er liebte sie über alles. Franziskus hat sich als reicher Kaufmann in der Zeit seiner Krise auf die Suche nach der edlen Frau Armut gemacht und er sehnte sich voller Verlangen, sie zu finden. – Zwei Greise antworteten dem jungen Franziskus außerhalb der Stadt auf seine Frage, wo denn Frau Armut wohne: »Bruder, sie hat sich auf einen hohen Berg zurückgezogen, wo Gott ihr eine Wohnung gab, denn Menschen unserer Städte verschmähen sie. Sie lebt auf stillen Bergen, und Gott liebt sie mehr als alle Zelte Israels« (SC Prolog und 1–2).

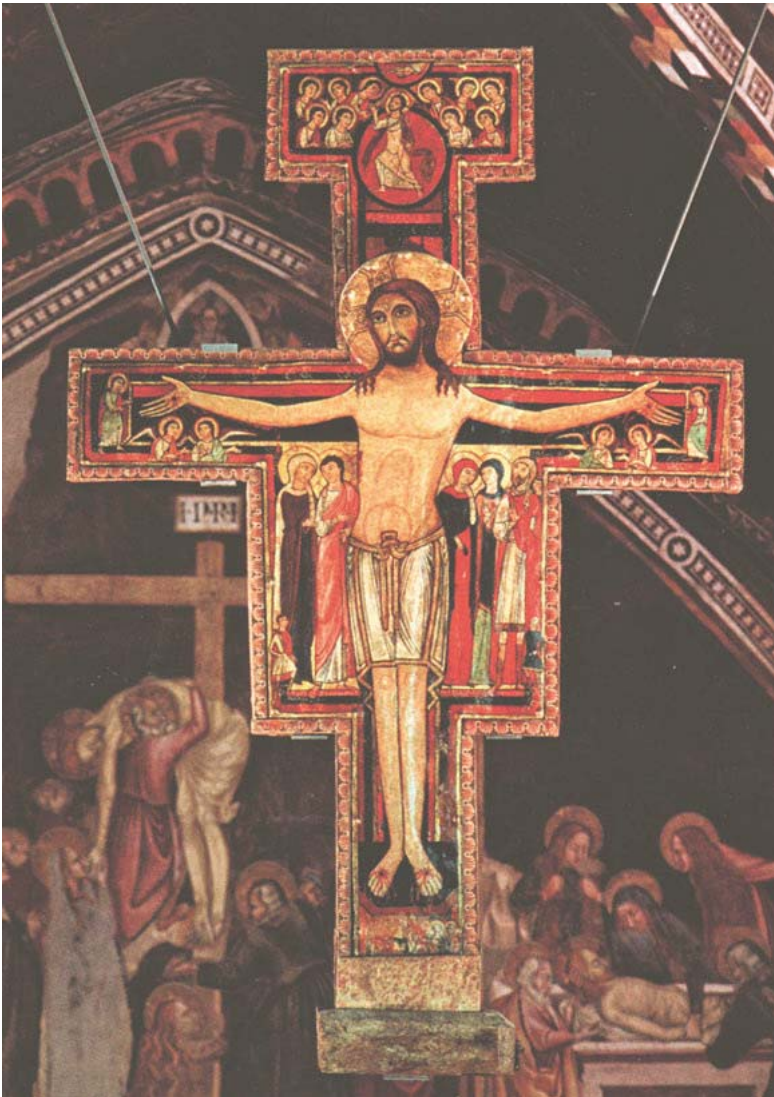


Abb. 2: Das Damianokreuz aus dem frühen 12. Jahrhundert ist bis heute die Ikone mit der weltweit größten Verbreitung. Es steht für die Ur-Inspiration der franziskanischen Bewegung.